

„Tagblatt-Heute“ Nr. 6650-10.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Einzelnen Preise für die Seile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einzelnen Exemplaren; 20 Pf. für davon abweichender Gesamtabgabe, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Zett. für lokale Ankündigungen; 2 Zett. für auswärtige Ankündigungen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Ankündigungen in kurzen Zeitabständen außerordentlich billige Preise.

Einzelan-Kommunikation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Angelegenheiten an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

59. Zahraana.

1. Blatt.

Selbstlosigkeit. Sie will ihn befreien, er aber will alle Hilfe zurück und bittet nur für die anderen Mitgefangenen. Im Bera erwacht der glühende Wunsch, zu werden wie dieser Mann. Auch sie will Großes vollbringen, will etwas Großes — erleben. Die revolutionäre Partei nimmt natürlich ihre Dienste an, und ihr, der Minister und Fürsten zu Füßen liegen, ist es leicht, den anderen die Pläne der Gegner zu entdecken, sie zu warnen, wenn ihnen Gefahr droht. Aber noch ist sie nicht befriedigt. Ihre Thät nach Sensation läßt ihr keine Ruhe, und als die revolutionäre Partei sie auffordert, ihr den Grafen Alexinsky auszuforschen, da er, um seiner Verschönerungssucht zu genügen, die Löhne seiner Gutsleute auf ein Minimum herabdrückte und dort bei der Empörung etwa dreißig Männer niedergeschossen wurden, da bittet und fleht sie, daß man ihr erlaube, den Grafen mit eigener Hand zu erschließen. Doch die Vertreter der revolutionären Partei machen ihr klar, daß sie alle nur ein Glied in einer Kette sind, daß sie als Werkzeuge dienen und jeder nur eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen hat. Bera muß sich fügen, aber die Hoffnung, den Grafen doch erschließen zu können, hält sie fest. Und beinahe soll es ihr gelingen. Schon hat sie den Revolver in der Hand und will mit tragischer Rede und tragischer Geste losdrücken, da entwaflnet sie der Graf — durch seinen Jähzorn und seine überlegene Ruhe. Und wieder sucht sie kraftlos und seig zusammen. Der Graf, dem gegenüber sie sich verraten hat, hält strenges Gericht über sie; zur Strafe muß sie noch am selben Abend mit ihm nach Monte Carlo reisen und ihm die Schäferskizze dort gewähren, die der Tod des Gatten so jäh zunichte machte. Und das Zukunsweltliche, im Grunde genommen froh, aus der Sphäre der Revolutionäre herausgenommen, in die nur eine momentane Laune sie hineintrief, legt lachend ihre

Bräutlein Weibard . . . Das Weibchen möchte ich so gern
fugen . . .
„Sie sind an die Bahn“ äußerte die Polonh.

== Bunte Welt. ==

schädende Niederlagen erlitten und sich auf Tripolis zurückzuziehen hätten, um Verstärkungen abzuwarten.

Nach zuverlässigen (?) türkischen Meldungen gestaltet sich die Lage sowohl in Tripolis als auch Benghasi für die Italiener kritisch. In fünfzigigen Kämpfen wurden die Italiener zurückgedrängt und verloren mehrere hundert Mann an Toten und über tausend Verwundete. Von den Türken wurde eine Anzahl gefangen genommen, darunter mehrere Offiziere, einige Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. — Eine amtliche Meldung des Ministeriums des Innern besagt, daß mehrere italienische Offiziere als mohammedanische Frauen verkleidet, die Positionen der Türken und Araber auskundschaftet haben. Oberst Reschad, der Kommandeur der türkischen Truppen in Tripolis, hat infolgedessen angeordnet, daß von nun an die mohammedanischen Frauen dort auf den Straßen unterscheidet zu gehen haben.

Enver-Bel.

Dem „Tanin“ zufolge ist der Militärattaché Enver-Bel in Benghasi eingetroffen. Es ist unbekannt, ob er bei den Sandungskämpfen anwesend war.

Italienische Gerichte.

In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr erfolgte auf die südliche Front der italienischen Stellungen ein neuer verhältnismäßig unbedeutender Angriff, der namentlich gegen den Brunnen Bumeilana gerichtet war, aber zurückgeschlagen wurde. Gegen 4 und 6 Uhr wurde der Angriff wiederholt und ebenfalls glänzend abgewiesen. Sobald der Tag angebrochen war, flogen Militärflieger zu Erkundigungszwecken auf, die sich aber wegen des starken Windes nicht weiter als 10 oder 15 Kilometer ausdehnen konnten. — Es verlautet, daß im Kampf am 28. Oktober gefallene feindliche Führer sei der Kommandant der türkischen Streitkräfte in Tripolis. Nach anderen Berichten soll es der Chef seines Generalkorps sein. — Die Lage in Rom ist unverändert. Eine drahllose Depesche aus Tobruk besagt, daß eine italienische Aufklärungsabteilung, die den Zustand der Telegraphenleitung untersuchte, von 200 arabischen Reitern angegriffen wurde. Die dortige Garnison, verstärkt durch zwei Kompanien von den Schiffen „Etna“ und „Venezia“, ging vom Feuer des „Etna“ unterstützt, gegen die Angreifer vor und warf sie mit Verlusten zurück. Die Italiener hatten 2 Tote und 2 Verwundete. 20 Gefangene Araber sind auf der Insel Ufika und 500 weitere auf Tremiti gelandet worden. — Der Dampfer „Bosnia“, mit einer Anzahl Militär- und Marineattachés an Bord, ist vor Benghasi angekommen.

Die neuen Kämpfe bei Tripolis beweisen, daß die türkischen Offiziere es verstehen, aus den sechsten Arabern an Mut und Tapferkeit herauszuholen, was herauszuholen ist. Die von ihnen geführten Truppenteile müssen, nach den Schilderungen der italienischen Blätter zu schließen, eine wahrhaft granblose Kühnheit an den Tag gelegt haben. Zugleich zeigt es sich, daß, wie der erste Angriff am Montag, auch der neueste sehr gut vorbereitet war. Er wurde gerade gegen die Stellungen geführt, welche die Italiener selbst als ihre schwächsten bezeichnen. So konnte es den Arabern auch gelingen, an der wichtigsten Stellung bei der Oase von Tripolis einzudringen, die sie erst unter dem weit überlegenen Feuer der italienischen Artillerie wieder aufzugeben gezwungen wurden. Militärisch waren die Italiener den Arabern weit überlegen; sie hatten einmal eine ausgezeichnete Stellung, und dann genügend Artillerie, die noch von den schweren Schiffgeschützen unterstützt wurde. Sehr bedeutende Dienste leisteten auch die Aeroplane geflügt zu haben. Die eigentliche Ursache für das Fehlschlagen des türkischen Angriffs war jedenfalls der gänzliche Mangel an Artillerie. Aus den Schilderungen, welche italienische Blätter von dem Kampfe geben, ist noch hervorzuheben, daß die Italiener wieder auch von Arabern aus der Stadt Tripolis im Rücken beschossen wurden. Die von den Italienern vorgenommenen Fälschungen von 62 Arabern haben bei der arabischen Bevölkerung von Tripolis die erhoffte durchgreifende Wirkung also nicht gehabt. Es ist hervorzuheben, daß auf italienischer Seite außer den elementaren Expeditionstruppen auch gelandete Marinabteilungen gesendet haben.

Arme um den Hals des neuen Geliebten und plätschert wieder lustig in ihrem selbsten Element — ganz, ganz an der Oberfläche.

Unter den Mitwirkenden tat sich Hermann Kesseltrager ganz besonders hervor. Die Gestalt des Zwanoff, des Gattenmörders, gab ihm Gelegenheit, seine seine und doch so scharfe Charakterisierungskraft zu zeigen, und Kurt Keller-Rebri wußte den blasierten Aristokraten, der trotz aller Eindeutigkeit immer Gentslemann bleibt, der im Augenblick der Todesgefahr mit keiner Wimper zuckt und kalte Ruhe bewahrt, glaubhaft zu geben. Georg Rücker hatte diesmal nur eine kleine Rolle, bewährte sich aber außerdem noch als feinsinniger Regisseur. Die übrigen Mitwirkenden paßten sich dem Ganzen glänzend an, und auch Dekoration und Inszenierung ließen keinen Wunsch offen. Der Beifall des vollbesetzten Hauses hing sehr nachdenklich. So sollte er auch sein. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiele.

Am Sonntag gastierte in der Operette „Die Fiebermaus“ von Joh. Strauß der in Berlin so schnell beliebt gewordene Operettentenor Herr Fritz Werner in der Rolle des Gabriel v. Eifenstein. Seine angenehme nette Persönlichkeit, ein degagiertes Spiel und die frischen, herzhaften Stimmittel gewannen ihm auch hier rasch die Gunst des Publikums. Seine lebenswunderlich humorvolle Vortragweise trifft vollkommen den leichten Ton der großartigen Wiener Operette und veranlaßte mehr und mehr auch die übrigen Mitwirkenden, ein flotteres Tempo anzuschlagen, so daß das Ensemble — Herr Friedfeldt als Hofkammer, Frau Hans-Joseff als Waise an der Spitze — sich im ganzen sehr gefällig abrundete. Neu besetzt war die Partie des Gesangsleiters Alfred mit Herrn de Secuwe, dem für solchen verführerischen Scherensänger

Neue Truppenmachschüsse.

Dem „Popolo Romano“ zufolge werden die in den letzten Tagen abgezogenen Truppen und die in nächster Zeit zur Abfahrt bestimmten Verstärkungen eine dritte Division bilden, so daß dann die Gesamtstärke der italienischen Truppen Nordafrikas 50 000 erreichen wird.

Das Schicksal der Juden.

Gegenüber den in israelitischen Kreisen verbreiteten Gerüchten, die für das Schicksal der Juden in Tripolis und Cyrenaika fürchten ließen, hat der Großrabbiner von Tripolis an den Präsidenten der israelitischen Gemeinde in Rom eine Depesche gerichtet, in der er seine Freude über die italienische Befreiung ausdrückt und darum bittet, die falschen Gerüchte zu dementieren, sowie der italienischen Regierung die Ergebnisse der tripolitischen Juden auszusprechen, die den Triumph der italienischen Sache erfreuten.

Die Kriegskosten.

Die „Tribuna“ erklärt bezüglich der von italienischen und ausländischen Blättern veröffentlichten Mitteilungen über die Kosten des tripolitischen Feldzuges: Auf Grund der Erfahrungen in den früheren Feldzügen in Afrika seien die leitenden Kreise der Ansicht, daß die Kosten, auch wenn der Krieg sich noch einige Monate hinziehe, hundert Millionen Lire nicht übersteige. Der Staatsschatz bestünde sich in ausgedehnter Verfassung und könne das für die außerordentlichen militärischen Ausgaben erforderliche Geld ohne besondere Maßnahmen leisten. Außerdem verfüge der Staat noch über 225 Millionen Lire kurzfristiger Schatzanweisungen, da von den 300 Millionen, zu deren Ausgabe das Parlament alljährlich ermächtigt, erst 75 ausgegeben seien; ferner ständen dem Staat auch beträchtliche Summen zur Verfügung, die er in deutschen, französischen, englischen, österreichischen und andern Banken deponiert habe. Schließlich seien in den Kassen 100 Millionen Lire an Gold und 200 Millionen anderweitige Depositionen.

Die Friedensvermittlungen.

Wie die „N. Fr. Pr.“ aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt erhält, erklärten die leitenden Persönlichkeiten in Rom, daß der Krieg nicht lange dauern werde. Italien sei bereit, die türkische Eigenliebe möglichst zu schonen und die türkische Regierung wisse bereits, daß Italien alle notwendigen militärischen Mittel anwenden wird, um die Annexion durchzuführen. Die Annexion werde wahrscheinlich erfolgen, sobald die Küste gesichert ist und die genügenden Truppen aufgebracht sind, um die italienische Herrschaft auch im Innern von Tripolitania zu sichern. Die italienische Regierung wolle jedoch der Türkei die Demütigung ersparen, Tripolis in formeller Weise abzutreten. Es scheint ihre Absicht zu sein, daß Italien im effektiven Besitz von Tripolis bleibe und die Türkei diesen Zustand anerkenne, ohne die demütigende Formel über die Gebietsabtretung aussprechen zu müssen. Italien sei bereit, eine Geldsumme zu zahlen, um gewisse berechnete Ansprüche der Türkei zu befriedigen.

Wie von sonst gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, machten der deutsche und österreichische Botschafter der Porte im Auftrag Italiens erhebliche günstige Vorschläge für einen Friedensschluß als bisher. In Anbetracht ihrer „außerordentlich günstigen Position in Tripolis“ (?) erklärte die türkische Regierung indes, in keinen Frieden zu willigen, den sie auch nur mit administrativen Zugeständnissen in Tripolis erkaufen könnte.

Eine Note der Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika notifizierten ihre Neutralität.

Deutsches Reich.

* Die Stichwahlen in Elsaß-Lothringen. Bei den 25 Nachwahlen, die gestern in den Wahlkreisen stattfanden, wo am vergangenen Sonntag keine Entscheidung fiel, wurden gewählt: 7 Zentrum, 10 Liberale, 1 Lothringer Block, 6 Sozialdemokraten und 1 Unabhängiger. Von den 25 Großblock-Kandidaten sind 16 gewählt. Die Parteienzusammensetzung wird sich folgendermaßen gestalten: 24 Zentrum, 9 Liberale, Demokraten, 11 Sozialdemokraten, 10 Lothringer

Block, 6 Unabhängige, und zwar 4 liberale Unabhängige und 2 zentrumsgefinnte Unabhängige. Von den 60 Abgeordneten haben 21 dem alten Landesauschuß bereits angehört. Die Nachwahlen ergaben vor allem die Verwirklichung der Niederlage des Nationalbundes. Preis-Colmar ist seinem sozialistischen Blumenthal-Colmar dem demokratischen Gegner unterlegen. Ebenso ist in Bischweiler der nationalistic gefinnte Abbe Glad dem Bürgermeister Abel von Selsheim, dem agrarischen Kandidaten des Blocks der Linken, unterlegen. Unterlegen ist ferner der Nationalist und Führer des elsass-lothringischen Zentrums Vauzel in Schirmeck dem sozialistischen Gegner Beglich. Auch der Generalsekretär des Nationalbundes Rechtsanwalt Selmer in Marckirch ist hinter dem Block-Sozialisten Meyer zurückgeblieben. In Straßburg sind, gemäß dem Block-Abkommen, die Führer der Liberalen, Rechtsanwält Bürger und Ga. Wolf, sowie die Sozialisten Jmb und Wolfer gewählt, im Landkreis Straßburg Jir und Fischer. Vom elsass-lothringischen Zentrum in Mühlhausen-Stadt 3 der Liberale Drumm, in Mühlhausen-Land der Block-Sozialist Martin gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Spahn jun. (Zentr.), in Gueningen und Habsheim die Zentrumsleute Dr. Brom und Broglie. In Altkirch-Dammerkirch ist der bisherige Abgeordnete Dr. Ridlin (Zentr.) gewählt. In Zabern Bürgermeister Knoepfler (Zentr.), in Seltweiler der unabhängige Fabrikbesitzer Schlumberger gegen den Sozialisten Witz.

* Der Sanja-Bund für den Kleinhandel. Die Reichstagsverhandlungen über die Teuerungssfrage haben einen Verlauf genommen, welcher besonders die Kreise des Detailhandels zwingt, für die Wahrung ihrer Stellung einzutreten. Wenn schon an sich der harte Ton ausfiel, in welcher leider von der Reichsleitung die Frage um Brot und Nahrung des deutschen Volkes behandelt worden ist, und wenn es ferner überaus anfechtbar erscheint, ob im Zusammenhang mit vorübergehenden Notständen und vorübergehenden Abhilfemaßnahmen die generelle Frage der deutschen Wirtschaftspolitik aufgerollt werden mußte, so sieht sich der deutsche Detailhandel genötigt, im Interesse seiner Würde und seiner Stellung gegen Äußerungen der Wahrung einzulegen, die geeignet sind, die Lebensarbeit weitester Kreise zu erschweren. Von leitender Stelle ist ausgeführt worden, daß „die Detailpreise, die bezahlt werden, den tatsächlichen Ernteergebnissen nicht entsprechen“ und vielfach „übermäßig angelegten“ seien. In einzelnen Fällen hätten schon Ankündigungen kommunaler Maßnahmen genügt, um das Niveau der Detailpreise wieder auf eine vernünftige Höhe zu bringen. Ähnliche Ausführungen sind dann noch später von leitender Stelle unterstrichen worden. Der Vorstand des Zentralauschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Sanja-Bund hält es gegenüber derartigen offiziellen Erklärungen für seine Pflicht, die gegen den Detailhandel im Reichstag erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurückzuweisen. Gerade diese Kreise des Mittelstandes leiden unter der herrschenden Teuerung mindestens ebenso schwer, wie die anderen betroffenen Schichten des deutschen Volkes. Die Schuld an der Nahrungsmittelteuerung trägt nicht der Detailhandel, sondern in erster Linie das Unterbleiben von Maßnahmen, welche einer Vermehrung der notwendigen Nahrungsmittel dienen.

* Der Fall Traub. Der evangelische Oberkirchenrat zu Berlin hat in der Disziplinarsache gegen Pfarrer Traub Dortmund entschieden, daß die Angelegenheit dem weltlichen Konsistorium entzogen und vor dem schließlichen in Breslau verhandelt werden soll.

* Die Einweihung des neuen Berliner Stadthauses hat am Sonntag in feierlicher Weise stattgefunden. Als Vertreter der Staatsregierung waren die Minister v. Dallwitz und als Vertreter des Reichskanzlers Staatssekretär v. Eifenhart-Rothe erschienen. Ferner waren anwesend: der Außenminister und der Finanzminister, Oberpräsident von Coblenz, Oberpräsident von Ostpreußen, Polizeipräsident v. Jagow, Oberbürgermeister Schuschnigg-Charlottenburg

den leidenschaftlichen Empfindungen in der Seele der armen Verratenen und dem Zwiespalt: all den heftigen Affekten keinen sprachlichen Ausdruck geben zu können — den unverfülltesten mimischen Ausdruck gab. Ihr Spiel war bei genauer Anpassung an die Musik von überzeugender Vervollständigung; die Bewegungen ihrer jugendlichen schlanken, biegsamen Gestalt voll edler Rhythmis. Hier konnte man Musik sehen. O. D.

— Konzert. Im „Kasino“ fand gestern Abend das 1. Konzert des Männergesangsvereins „Concordia“ statt. Das Programm verzehnte neben dem von Th. Reibbaum vertonten Walspruch des Vereins den schon bekannten Hergarischen Chor „Rudolf von Werderberg“, der auch diesmal mit der ganzen, an dem Verein schon oft gewohnten Sicherheit und Bewandtheit des Vortrags zur Wiedergabe gelangte. Die von Fr. Emma Bernice gespielten Klavierstücke: „Thema und Variationen“ von Kl. v. Wilm — eine lebhaftvolle Huldigung für den verstorbenen Tonmeister, welcher Ehrenmitglied der „Concordia“ war — und Otto Dorn's „Romance“, op. 16, legten Zeugnis ab von der ausgezeichneten musikalischen und vorgeschrittenen technischen Begabung der strebsamen jungen Künstlerin. Im Herrn Reibbaum (aus Frankfurt) kennen wir einen talentvollen Sänger kennen, dessen klarer und tonreicher Vortrag in der Ballade „Das Oldenburger Horn“ von P. Hagbaender und der Stufen-Arie aus „Hörig's „Waldschütz“ zu ansprechender Geltung gelangte; besonders erfreulich war die musterhafte Textaussprache. — Den zweiten Teil des Programms bildete die Komposition „Hohenzollern und Oranien“ für Solo, Chor, Deklamation und Klavierbegleitung von Hans Eitt. Das Werk, das hier zum erstenmal zur Aufführung gelangte, schildert die Erhebung und Befreiung der Niederlande von der spanischen Gewaltherrschaft und die Annäherung verwandtschaftlicher Bande zwischen den Häusern Hohenzollern und Oranien; dieser Inhalt ist in flämisch-niederländischen Volksliedern mit

Die Schwarzmeerflotte. Auf Befehl des Kaisers sind im Bau begriffenen Linienschiffe „Kaiserin Maria“, Kaiser Alexander III.“ und „Katharina II.“, neun Torpedobootenführer und sechs Unterseeboote in die Listen der Schwarzmeerflotte eingetragen worden. Konteradmiral

Herrn Lieben ist zum Chef des Marine-Generalstabs, Vizeadmiral Oberthaus an Stelle des in den Ruhestand versetzten Vizeadmirals Postrom zum Kommandeur der Schwarzmeerflotte ernannt worden.

Griechenland.

Trauerfeier für den ermordeten Bischof Emilianos. In allen Kirchen des Landes fanden zu gleicher Zeit Trauergottesdienste für den ermordeten Metropolititen Emilianos von Grevena statt. Das Oberhaupt der autonomen griechischen Kirche, assistiert von der Synode, geleitete das Pontifikatamt. Sämtliche Kirchenglocken läuteten. Die Straßenlaternen waren zum Zeichen der Trauer mit schwarzem Krepp behängt. Alle Minister, zahlreiche Deputierte, die Vertreter der Militär-, Zivil- und städtischen Verwaltungen, sowie der Universität und eine große Menschenmenge wohnten der Feier bei. Zahlreiche Kränze wurden auf den Altar niedergelegt. Nach Beendigung der Feier wurde eine an den östlichen Patriarchen gerichtete Adresse verlesen, in welcher die Entrüstung über den Mord ausgedrückt wird.

Bulgarien.

Die Thronrede. Die Sobotan wurde durch den König eröffnet. Die Thronrede hebt hervor, daß die durch die Große Nationalversammlung in der Verfassung in so glücklicher Weise aufgenommenen Änderungen eine neue Ära für die friedliche Entwicklung und die wirtschaftliche und kulturelle Tätigkeit des Landes eröffnen. Bulgarien befestigte im laufenden Jahre die freundschaftlichen Beziehungen mit allen Ländern, indem es sich besonders bemühte, die Beziehungen zu den benachbarten Ländern, die wertvolle wirtschaftliche und politische Banden mit Bulgarien verkünden, aufs Beste zu gestalten. Bulgarien bewies wieder, daß es verdiene, ein gleichberechtigtes Glied in der Familie der zivilisierten Staaten zu sein.

Türkei.

Die Ermordung des Metropolititen von Grevena. Die Untersuchung der grausamen Ermordung des griechischen Metropolititen Emilianos hat eine ernste Kompromittierung der jungtürkischen Komiteewirtschaft zutage gefördert. Ein Offizier namens Bedri Bey soll die Hauptrolle bei der Inzenerierung des Verbrechens gespielt haben. Unter den mazedonischen Griechen herrscht starke Erbitterung. Auch dem griechischen Metropolititen von Balagionien in Monastir gingen Drohbriege zu. Aus griechischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß Bar Nikolaus auf Grund detaillierter Berichte der russischen Synode seinen Vorgesetzten in Konstantinopel anweisen ließ, bei der Porte warnende Vorstellungen zu erheben und auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche bei einer Verfolgung der griechischen Kirche eintreten könnte.

Luftfahrt.

Die „Schwaben“ in Berlin.

hd. Berlin, 26. Oktober. Der Zeppelinkreuzer „Schwaben“ unternahm gestern trotz des ziemlich starken Windes zwei Aufstiege, an denen 19 und 13 Fahrgäste teilnahmen. In beiden Fällen ging die Landung ebenso glatt von statten wie die Fahrt, die sich auch auf die Vororte erstreckte.

Absturz eines Fliegers.

wb. Breslau, 28. Oktober. Auf dem Sandauer Ererzierplatz stürzte der Pilot Lübbe mit seinem Flugapparat infolge Versagens des Motors ab. Der Apparat wurde teilweise zerstört, der Flieger blieb unverletzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

25 Jahre Sprachverein.

25 Jahre im Dienst der deutschen Sprache und in dem Bestreben, fremde Ausdrücke durch gute deutsche Worte zu ersetzen, das mag in einer Stadt mit internationalem Verkehr, die mehr als jeder andere Ort geneigt ist, dem Fremden zu huldigen, nicht immer leicht gewesen sein. Und gerade dem Sprachverein ist sein Wirken besonders schwierig gemacht worden; namentlich in der ersten Zeit seines Bestehens. Erst allmählich drang sich die Überzeugung im Volke Bahn, daß auch in der Sprache das Deutschtum zum Ausdruck gebracht werden kann, und heute haben wir, das ist in erster Linie das Verdienst des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, eine Unmenge rein deutscher Ausdrücke, für welche früher die fremden Worte so geläufig waren, daß eine Verdeutschung nur mit Lächeln aufgenommen wurde. Ist so der Allgemeine deutsche Sprachverein innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen bestrebt gewesen, getreu seinem Wahlspruch: „Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann“, das Deutschtum zu fördern, so hat auch der Zweigverein Wiesbaden das Verdienst für sich, seit 25 Jahren in diesem Sinne mit Erfolg tätig gewesen zu sein. Grund genug also, um eine Jubelfeier zu veranstalten. Das Wohlwollen, dessen sich der Verein erfreut, fand in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße, in welchem die Feier am Samstagabend stattfand, bereiten Ausdruck. Hinter dem Tisch der Ehren Gäste, auf der Bühne, waren die bekränzten Wälder des ersten Vorsitzenden des Zweigvereins Friedrich v. Bodenstedt und des kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden Geheimrat Konrad Baden sichtbar. Die Darbietungen der Vortragsschule wurden durch einen Festzug, eine von Herrn H. Böning geleitete Huldigung an die Muttersprache, von Fräulein Wiskott eindrucksvoll vorgetragen, eröffnet. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ hielt der erste Vorsitzende Direktor Häfer die Festrede. Er ließ die zahlreichen Gäste herzlich willkommen und gab dann einen Überblick von dem reichen Arbeitsfeld des Vereins seit seiner Gründung. Einer der ältesten Zweige am Stamme

des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“, der Wiesbadener Zweigverein, wurde bereits ein Jahr später, im Jahre 1886, mit 36 Mitgliedern, unter dem Vorsitz Friedrich v. Bodenstedts, gegründet. Schien es anfangs, als ob der Wiesbadener Zweigverein nie so recht ins Wasser kommen wollte, so nahm er im letzten Jahrzehnt einen bedeutenden Aufschwung und heute ist er mit einem Bestand von 550 Mitgliedern einer der größten Zweigvereine. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Beschützer deutschen Wesens und deutscher Sprache. — Direktor Dr. Rauch vom Festabend Theater brachte darauf zwei Gedichte, „An unsere Sprache“ von Fritz Dahn und „Bedruf“ von Willibrodus, zum Vortrag und fand damit den allgemeinen Beifall der Anwesenden. Nach der Verlesung der eingegangenen Glückwunschkarten, unter denen sich solche vom Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner, Landrat Kammerherrn v. Heimbach, Oberbürgermeister Dr. v. Jell, Magistrat der Stadt Wiesbaden sowie vom Hauptvorstand in Berlin und den benachbarten Zweigvereinen befanden, fand eine Ehrung der schon gemeldeten Mitglieder statt, die seit 25 Jahren dem Sprachverein angehören. Diesen Herren sowohl wie auch den zu Ehrenmitgliedern ernannten 2. Vorsitzenden Rektor Jung und Schriftführer Major Wille, wurden künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden überreicht. Die Hauptnummer der Vortragsfolge war aber eine „Raffaëllische Symphonie“, eine Volksliederdarbietung in raffaëllischer Tracht, ausgeführt von Damen und Herren des Sprachvereins und des Bachvereins unter Leitung des Direktors des Vorchheim-Konservatoriums Gerhard. Zuweilen waren es Dichtungen von Rudolf Dieck in der Vertonung von Walter Thoma (Kloppenheim), die von den Hauptdarstellern, den Damen Fräulein Kade, Fräulein Kneibitz, Frau Mauph und Fräulein Kaus sowie den Herren Bird, Schneider, Kaus, Schweikert und Gönede in der Sprache des Ländchens wirkungslos vorgebracht wurden und verdientermaßen bei den Zuhörern Ansturm und Beifall fanden. Professor Werbach dankte nach der Ausführung allen Mitwirkenden, die an dem Gelingen des Festes beigetragen hatten, nochmals in einer besonderen Ansprache. Den Festteilnehmern aber wird der Abend, der damit seinen Abschluß noch nicht erreicht hatte, Anregung und Genuß in hohem Maße gebracht haben. g.

— **Stadtverordneter Alois Mollath.** Wenn wir die Reihen der Wiesbadener Stadtverordneten durchgehen, die wir im Laufe der Zeit kennen und in ihrer Tätigkeit im Interesse des Gemeinwohls schätzen gelernt haben, so bleibt unser Blick an mancher sympathischen Gestalt hängen, eine der sympathischsten aber ist uns die des Herrn Alois Mollath, der auf dem linken Flügel des Stadtverordnetenkollegiums sitzt und nach der Zahl seiner Amtsjahre einer der Ältesten — wenn nicht der Älteste — Stadtverordnete Wiesbadens ist. Es kommt nicht oft vor, daß Herr Mollath, der morgen sein 60. Lebensjahr vollendet, im Stadtparlament das Wort ergreift, wenn er aber zu irgend einer Frage außerhalb seiner Tätigkeit als Ausschußmitglied spricht, dann zeichnet er sich stets durch absolute Sachlichkeit, hervorragendes Gedächtnis und namentlich durch tiefes Verständnis der Materie aus. Er ist kein Freund von vielen Worten, er sagt das, was er sagen zu müssen glaubt, schlicht und in knapper Form, und das ist sein besonderer Vorzug. Die Phrasen liegen ihm nicht. Schon in verhältnismäßig jungen Jahren hat sich Herr Mollath lebhaft für öffentliche Angelegenheiten interessiert, das bezeugt er u. a. auch durch die Arbeit, die er als Mitglied der „Fortschrittlichen Volkspartei“ geleistet hat und die neben dem Interesse, das er den kommunalen Vorgängen widmete, dazu führte, daß er Ende 1884 in den Bürgerausschuß gewählt wurde, der 1891 den Namen „Stadtverordneten-Versammlung“ erhalten hat. Mollath gehört also seit 1. Januar 1885 bereits ununterbrochen dem Stadtparlament an. Er ist im Laufe der 26 Jahre fast in allen Ausschüssen tätig gewesen, in der letzten Zeit namentlich im Organisations-, Rechnungsprüfungs- und Wahlausschuß, sowie in der Sozialpolitischen und der Schuldeputation. Er gehört ferner dem Vorstand der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule an. Von 1886 bis 1892 verwaltete Mollath das Amt eines Vorstehers des 3. Armenbezirks. Schulfragen brachte er von jeher ein gewisses Interesse entgegen, da er, mütterlicherseits aus einer nassauischen Lehrfamilie stammend, auf die Verhältnisse der Lehrer und die Bedürfnisse der Schule schon in früher Jugend aufmerksam geworden war. Wenn es das städtische Schulwesen zu fördern gilt, ist ihm kein Opfer an Kraft und Zeit zu groß. Besondere Verdienste hat er sich um den Ausbau der Wiesbadener Mittelschulen zu neunklassigen Anstalten erworben, der nicht zuletzt seiner Anregung und Förderung zu danken ist. Der äußere Lebensgang Mollaths war ein ziemlich einfacher: Er ergriff den kaufmännischen Beruf und übernahm im Jahre 1871, im Alter von 20 Jahren, das elterliche Geschäft, die bekannte Samenhandlung, jetzt Michaelsberg 14, das er nicht nur in Wiesbaden, sondern in ganz Nassau und darüber hinaus zu Fuß und Aufsehen brachte. Der Herr Mollath leidet, der schätzt ihn, und wird den lebhaften Wunsch haben, daß es dem verdienstlichen Manne noch recht lange vergönnt sein möge, am Wohl unserer Stadt mitzuwirken. n.

— **Hohes Alter.** Wie haben vor einiger Zeit die aus Hachenburg stammende Familie Porsbach als eine der jüngsten aufgeführt, deren Glieder ein weit über das gewöhnliche hinausgehendes Alter erreicht haben. Da mag es interessieren, darauf hinzuweisen, daß ein in einem kleinen Ortchen des Regierungsbezirks Rhenan wohnender Sproß dieser Familie, die eine von vier noch lebenden Geschwister, in diesen Tagen ihren neunzigjährigen Geburtstag begeht. Das jüngste Entschlafen der Matrone zählt heute sieben Jahre.

— **Promotion einer Wiesbadenerin zur Dr. jur.** Die juristische Fakultät der Universität zu Bonn hat unlängst der hier ansässigen Frau Alwine Zettenborn die Doktorwürde verliehen nach abgelegter mündlicher Prüfung und auf Grund einer Dissertation, die unter dem Titel „Das hessische Schiedsgericht“ bei C. Georgi in Bonn erschienen ist. Diese fast 100 Seiten umfassende völlerrecht-

liche Studie zeigt nach einem auch für Nichtjuristen interessanten Überblick über die ersten Anfänge schiedsrichterlicher Bestrebungen im Altertum deren Fortentwicklung im Mittelalter und der Neuzeit und gibt nach einer lichtvollen Erörterung des Schiedswesens im allgemeinen eine eingehende Darstellung und Würdigung der Entstehung, der Organisation und des Verfahrens des hessischen Schiedsgerichts nebst einem Überblick seiner bisherigen Wirksamkeit. Die Darlegung der für die Verwirklichung dieses schwierigen Friedenswerkes geleisteten Arbeit ruht auf umfassender Ausnutzung der Quellen und ist nicht nur rechtsgeschichtlich, sondern auch kulturgeschichtlich interessant.

— **Todesfall.** Am Samstagmittag starb der Rentner Karl Berger, Jahrgang 24. Er entstammte einer Wiesbadener Familie. Sein Elternhaus stand in der Marktstraße, gegenüber dem Hotel „Grüner Wald“, und mußte dem neuen Rathaus Platz machen. Herr Berger war Rentier und betrieb auch in früherer Zeit ein gut gehendes Möbeltransportgeschäft. Im Herbst 1886 begleitete er mit seinem Fuhrwerk die russischen Truppen. Herr Berger war eine bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit.

— **Preisgekrönt.** Aus einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen nebst Angeboten für die neue Altpfarrer Brücke in Wörzheim, zu dem 21 Arbeiten vorgelegt wurden, u. a. hervor mit je einem Preis von 1000 M. die Firma Doderhoff u. Schmidt, A.-G. in Karlsruhe (B.), und die Architekten Herz und Huber zu Wiesbaden.

— **Handwerker-Abgeordnete.** Es mag hier einmal darauf hingewiesen sein, daß das Handwerk heute im Reichstag durch vierundzwanzig Köpfe vertreten ist. Von diesen 24 Abgeordneten entfallen auf das Zentrum acht, auf die Sozialdemokratie vier, die Polen drei, die Deutschkonservativen, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei je zwei, während ein Handwerkerabgeordneter (Kobold) es vorgezogen hat, sich keiner Partei anzuschließen.

— **Wenn zwei sich streiten.** freut sich der dritte. Das dieses Wort sich nicht nur in der Politik, sondern auch im gewöhnlichen Leben und nicht nur in Bezug auf die Menschen, sondern auch auf die Tiere anwenden läßt, beweist folgender ergötzliche Vorfall: Am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr stießen an der Ecke der Schersteiner Straße und Niederrwaldstraße zwei Reggerbüchsen, jeder mit schwer beladenen Fleischern auf der Schulter, mit ihren Häkern zusammen. Beide wollten zur Erde und die schönen Fleisch- und Würstchen stiegen ihnen im Bogen voraus. Nachdem sich beide vom ersten Schrecken erholt hatten, begann einer den anderen mit den schönsten Schimpfwörtern zu beleidigen, schließlich gerieten sie aneinander und arbeiteten sich gegenseitig mit den Häkern, dabei ihrer auf der Erde zerstreut liegenden Würste nicht achtend. Zwei Hunde benutzten die günstige Situation; der eine erlachte eine Wurst, der andere ein Stück Fleisch und rannten davon. Als die beiden Kampfparteien infolge des Gelächers der Zuschauer endlich merkten, um was es sich handelte, waren die „Diebe“ schon längst außer Sicht.

— **Vogelschutzbestrebungen.** Der Vogelschutz wird seit einigen Jahren von den städtischen Verwaltungen die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Wo es nur immer in den Parzellen zu errögen ist, da werden geeignete Vogelschutzgehölze, wie Rosa canina, Prunus spinosa, Sorbus aucuparia, Crataegus, Ligustrum usw. zur Anpflanzung gebracht. Diese Gehölze werden in den städtischen Baumschulen zurzeit in großen Massen herangezogen. Im vergangenen Herbst und im Frühjahr des laufenden Jahres wurden nicht weniger als rund 7000 derartige Gehölze in den hinteren Anlagen angepflanzt. Die in Aussicht genommene Umänderung der Anlagen an der Dielenmühle sowie die Renanlage im Volkshaus werden eine vorzügliche Gelegenheit zur weiteren Anpflanzung derartiger Gehölze bieten. Auch bei den jüngst erfolgten Pflanzungen auf den Friedhöfen (Neubepflanzung der Bepflanzungen auf dem Nordfriedhof, desgleichen längs der Platter Straße, desgleichen auf nicht gepflegten Gräbern) wurden vorzugsweise Vogelschutzgehölze zum Anpflanzen der Gehölzgruppen verwendet. Ganz besonders reichliche Anpflanzungen finden die Vögel auf dem Südfriedhof in den hedenartigen, die einzelnen Gräberfelder trennenden Randpflanzungen und in den dort auf den noch unbepflanzten Flächen angepflanzten Gehölzen. Diese Baumschule umfaßt eine Fläche von über 20 Morgen und einen Bestand von über 70000 Gehölzen darunter gegen 11000 junge Stämme. Unzählige Vögel haben hier ihr Heim aufgeschlagen. Dort, wo die Vögel sonst nützlichen natürlichen Nistgelegenheiten finden, wurden Nistkästen (System von Verleisch) ausgehängt. Nicht weniger als 210 Nistkästen verschiedener Größe wurden von der Gartenverwaltung in den letzten drei Jahren beschafft und in den Anlagen im Kerkhof, in den Anlagen, am Wärmel Dam u. v. verteilt. Auch an der Fütterung der Vögel während der Winterzeit fehlt es nicht. Es wurde alljährlich geeignetes Vogelfutter beschafft, Körnerfutter und Futtersteine. An Vogelschutzhäusern wurden 10 Stück nach dem Muster der hessischen Futterhäuser angefertigt und in der Nähe des Wassers aufgestellt. Den Feinden der Vögel suchte man auf jede Weise beizukommen, durch Abschließen (z. B. der Eichhörnchen) und durch Aufstellen von Greifhunden vorzubeugen. — Der Kammerjunkerverein verfolgt das Bestreben, im Winter Futterplätze zu errichten. Vogelschutzhäuser werden gegeben, der Verein zu unterhalten. Auskunft erteilen: Wilhelm Lang, Goldgasse 8, Philipp Veltz, Michaelsberg 18, und Michael Sachs, Cauerfeldstraße 7.

— **Ein defekter Dieb.** Am 6. Oktober er. erschien bei einem in der Rheinstraße wohnenden Herrn Dr. A. ein etwa 30-jähriger Mann, mit dem schwarzweißen Band des Militär-Ehrenzeichens im Knopfloch und bat unter Vorzeigung der Empfehlung eines ehemaligen Schutruppenoberleutnants und unter Berufung auf mehrere andere Offiziere um Einstellung als Diener. Er zeigte seine Militärpapiere vor, aus denen hervorging, daß er tatsächlich das süddeutsche Landwehr mitgemacht hatte und Invalide geworden war. Er wurde als Diener angenommen, zeigte aber bald, daß er diesem Posten nicht gewachsen war. Vor einigen Tagen telefonierte er, daß er in Friedrich von Herrn Dr. Kalle als Aufseher engagiert sei, und verschwand. Es stellte sich

heraus, daß der ehemalige Afrikakämpfer nicht nur einige bessere Kleidungsstücke, sondern auch noch aus einer verschlossenen Kasse etwa 100 M. gestohlen hatte. Die Angaben wegen seines Engagements in Biedrich erwiesen sich sofort als unwahr. Der Dieb, der herrschaftsfürstlicher Alfred Bertram aus Reg. soll auch in anderen Städten ähnliche Diebstähle ausgeführt haben; es ist bis jetzt nicht gelungen, ihn zu ermitteln.

— Ein tüchtiger Polizeihund. Der Schutzmann Brück war mit der Festnahme des Fuhrmanns H. beauftragt, der zur Verhütung einer Gefängnisstrafe abgeführt werden sollte. In der Wohnung des Festzunehmenden wurde der Beamte wiederholt abgewiesen mit dem Bemerkens, H. sei nicht da. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag sah der Schutzmann Brück den H. an der Ecke der Westend- und Kettelstraße. Als er zur Festnahme schreiten wollte, floh H. Der Polizeihund „Alf“, der den Beamten begleitete, nahm die Verfolgung auf und stellte den H. der ein Messer gezogen hatte und drohte, den Hund zu erschlagen, an der Ecke der Post- und Giesensstraße. Der Hund sprang, trotzdem er einen Maulkorb trug, dem H. an den erhobenen rechten Arm und biß sich dort fest. Dem Schutzmann wurde so die Festnahme ermöglicht, ohne dem der Waffe Gebrauch zu machen.

— Bettelbriefe. In letzter Zeit wurden eine ganze Anzahl hiesiger Schauspieler und Sängerinnen mit Bettelbriefen überschüttet, in denen ein angeblicher früherer Kollege um Unterstützung, bezw. um ein Darlehen bat. Nachforschungen ergaben, daß es sich um direkte Bettelbriefe handelte. Gegen den Briefschreiber, den Hausdiener Andreas S. von hier, wurde Anzeige erstattet.

— Rohe Jugend. Einen Akt roher Tierquälerei verübten am Samstagabend gegen 7 Uhr zwei etwa 15- bis 16-jährige Jungen an der Ahmannshäuser Straße in der Nähe des Grenzplatzes. Einem kleinen Kästchen, das sie eingeklinkt hatten, banden die Missetäter die Beine zusammen und benutzten das arme Tier als Zischscheibe für ihre Scheltwörter. Ein Fuhrmann, der das rohe Treiben beobachtet hatte, ließ den Bischen, die, als sie sich verweigerten, über den Grenzplatz nach der Schiersteiner Straße zu flüchten, nach und verprügelte sie ganz gehörig, außerdem wurde gegen die in Biedrich wohnenden Täter Anzeige erstattet.

— Ein falscher Affessor. In einem Mainzer Zigarrengeschäft erschien am Samstag ein Schwindler, der sich als Affessor Dr. Schöten vorstellte und ein Kistchen Zigarren, das ihm nach seiner Wohnung gebracht werden sollte, bestellte. Vom Geschäft aus telephonierte er an ein Bankgeschäft. Darauf bat er den Inhaber des Zigarrengeschäfts, mit dem Bankisten, sein Bankier sei nicht mehr da, um ein Darlehen. Zum Pfand wollte er seine goldene Uhr das lassen. Der Zigarrenhändler gab ihm das Darlehen, ohne die Uhr zu nehmen, und meinte, als er die Zigarren abliefern wollte, bemerkte, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Der Hochappler, der das Geld seiner Tätigkeit vielleicht auch nach Wiesbaden verlegen dürfte, tritt sehr elegant auf, ist etwa 30 Jahre alt und führt eine Adressmappe bei sich.

— Warendiebstähle. Einer Heblengeseilschaft, die einen Schmuckgeschäft Handel mit gestohlenen Gegenständen, wie Kleiderstücken, Ketten usw. betrieb, die aus Diebstählen aus der Firma Rosenkall u. Co., Inhaber Marburger, in Frankfurt a. M. hertrühten, ist man in Nordensdorf nunmehr auf die Spur gekommen. Schon seit Jahresfrist bemerkte die Firma, daß sie bestohlen wurde, doch konnte trotz aller Aufmerksamkeit der Dieb nicht ermittelt werden. Eine in Nordensdorf wohnende Frau hatte bei Nachbarn schon die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, da oft Pakete aus Frankfurt ankamen, und auch durch unter der Hand stattgefundene Verkäufe. Der mit der Untersuchung beauftragte Beamte nahm eine Hausdurchsuchung vor und dabei wurden 6 Pakete mit Kleiderstücken im Werte von 200 Mark vorgefunden und festgestellt, daß diese von einem Angestellten obiger Firma hertrühten. Dieser verkehrte oft in Nordensdorf und hat auch dort Verwandte. Die Pakete wurden beschlagnahmt. Ferner wurden etwa 45 Personen in Kloppeheim, Aghadt usw. ermittelt, die von der Frau B. gekauft haben. Auch ein Tagelöhner A., ebenfalls aus Nordensdorf, hat in Biedrich, Hochheim, Hirschheim mit den gestohlenen Sachen gehandelt.

— Eigenartige Brandursache. Ein in der Rüdeshheimer Straße wohnender Beamter bemerkte am Samstagabend, als er sich schon zur Ruhe begeben hatte, einen intensiven Brandgeruch in seiner Wohnung, der sich andauernd verstärkte. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß der Rauch einem im Nebenzimmer stehenden Kleiderkasten entströmte, und daß verschiedene Kleidungsstücke schon angebrannt waren. In dem Red des Hausherrn, der am stärksten angegriffen war, befand sich in der einen Rocktasche ein geöffnetes Patentfeuerzeug. Dieses mußte beim Einschließen des Rockes in den Schrank aufgesprungen sein und sich entzündet haben, wodurch der Brand entstanden ist. Also Vorsicht!

— Ein Sittlichkeitsattentat scheint gestern Abend auf dem „Warten Damme“ verübt worden zu sein. Zwischen 7 und 8 Uhr ertönten Hilferufe, und als ein Arbeiter aus dem Königl. Theater zufuhr, gewahrte er ein junges Mädchen, das von einem Mann in unsittlicher Weise angegriffen wurde. Er veranlaßte die Verhaftung eines gepackten Mannes. Er veranlaßte die Verhaftung eines gepackten Mannes, und dieser brachte den Beschuldigten zum Schutzbureau, wo er aber nach Feststellung seiner Person wieder entlassen wurde. Es soll sich um einen verheirateten Mann von hier handeln.

— Straßenraub. Am Samstagabend gegen 7 Uhr ging in der vorderen Bleichstraße ein etwa 17-jähriges Mädchen, welches Einkäufe beim Bäcker gemacht hatte, als plötzlich eine des Weges kommende, anscheinend dem Arbeiterstand angehörende Frau der Kleinen einen Leibstreich entließ und vor den Augen des Kindes in der Felsenstraße verschwinden wollte. Die sofort von einigen Passanten auf das Geschrei des Kindes aufgenommenen Verfolgung der Person führte leider zu keinem Ergebnis.

— Die Bräutigamsbräute sind zurzeit eifrig bei der Arbeit. Gestern früh machten sie sich im Wohnsitz wieder sehr unangenehm bemerkbar. Da bei der allgemeinen Entfernung dieser Abfallstoffe wohl noch zuzunehmen dürfte, so empfiehlt

es sich, daß dort, wo diebstahlgefährliche Behälter nicht vorhanden sind, die Träger ihrer Kundschaft durch ein Zeichen mit der Wohnungsziffer von der Verleumdung Kenntnis geben und die Empfänger ihre Bräutchen sofort hereinholen.

— Verhaftet wurde in der Schweiz der vor sechs Wochen verschwandene Kaufmannslehrling H. S. von hier. Er hatte noch 800 Mark bei in seinem Besitz und gefangen, das Geld im Geschäft seines Arbeitgebers unterschlagen zu haben.

— Aus reinem Übermut schlug gestern nachmittag ein Reiter B. in den Häusern Marktstraße 22 und 26 die Scheiben einer Bodeintür und eine große Erdenstube ein.

— Aergerte. Hier eingetroffen: Norddeutscher Lloyd, Generalleutnant Torgans aus Colmar i. El. im „Hotel Prinz Nikolaus“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspieler. Morgen Dienstag beendet Herr Fritz Werner vom Reuen Operntheater in Berlin sein kurzes Gastspiel als „Graf v. Luxemburg“ in Behrens gleichnamiger Oper. Bekanntlich hatte der Künstler diese Partie in Berlin freizet und dort über 200 Mal gesungen. Der Gastspielabend findet im Abonnement C bei erhöhten Preisen statt. Am Mittwoch, den 1. November, acht Bueines Oper „Die Bohème“, Abonnement D, in Szene. Für Donnerstag, den 2. November, ist eine Aufführung der Richard-Wagner-Oper der „Niederrheinländer“, Abonnement A, festgesetzt worden.

* Volksbühne. Operetten-Theater. Auf Verlangen findet morgen Dienstag noch eine Aufführung der Eddlerschen Operette „Münsterblut“ mit Herrn Direktor Heller in der Rolle des „Torrelli“ statt. Die für Dienstag angelegte Aufführung von „Königliche Wälschheit“ ist am Mittwoch, während die Premiere „Oberstiller“ auf Donnerstag verschoben ist.

* Konzert. In der Turnhalle in der Hellmuthstraße veranstaltet gestern der Männergesangsverein „Union“ ein Konzert zur Feier seines 47. Stiftungsfestes. Der Saal war voll besetzt und das Konzert nahm einen recht gelungenen Verlauf. Die etwa 80 Mann starke Sängerschar verfügte über zum Teil recht gutes Stimmmaterial; ihm fehlt es aber an genügenden Tiefbässen und guten Tenören, um das rechte Verhältnis unter den Stimmen herzustellen. Somit boten die Darbietungen in Bezug auf Aussprache, Rhythmus, Dynamik usw. im einzelnen recht Ansehnliches. Herr Hecker scheint ein mit der Eigenart des Männergesangs vertrauter Dirigent zu sein, der es versteht, durch eifriges Studieren einer Komposition treffliche Resultate zu erzielen. In der Reimannschen Komposition „Kaiser Friedrich III.“ hat der Verein eine Probe seines Könnens. Das schwierige Werk kam im ganzen zu trefflicher Wiedergabe, etwas mehr Schwung wäre demselben sicher noch zu statuen gekommen. Der Verein wurde für diese wie für die anderen Leistungen (Chöre von Wagner, Bertram, Claffen, Reper und Krönung) vom Publikum mit lebhaftem Beifall belohnt. Zur Mitwirkung waren Fräulein A. Reiter (Gesang) und Herr Kammermusikant Lindner (Violine) gekommen worden. Fräulein Reiter brachte die Schützende von Gounod zu recht lauter Wiedergabe und erwies sich im weiteren in Paderborn von Wendel, Hilbach, Mozart als Sängerin von natürlicher Empfindung und guter feinnüchlicher Begabung und Schöpfung. Herr Lindner zeigte sich in Kompositionen von Bruch, Saint-Saens und Reger als Meister seines Instrumentes. Auch den Solisten gegenüber sorgten die Juchser nicht mit Beifall.

* Repuläre Kammermusikabende. Auf den heute Abend in der Voge Platz unter Mitwirkung der Königl. Opernsängerin Frau Birgit Engel stattfindenden ersten dieswintlichen Kammermusikabende des „Vindner-Quartetts“ sei hier mit nochmals hingewiesen.

* Beethoven-Konferatorium (Wilhelmstraße 12, Luisenstraße 3, Direktor H. M. Gerbard). Dienstag, den 31. d. M. findet abends 8 Uhr bei freiem Eintritt im Institutsaale als 100. Veranstaltung ein Franz-Liszt-Abend statt, an welchem eine Anzahl größerer Klavierwerke des Meisters durch Schüler und Schülerinnen aus den Klavierklassen des Direktors zum Vortrag kommen. Die Konzertfängerin und Gesangsleiterin Frau S. Kaup wird das Programm durch einige Reden zu erläutern, daß u. a. auch der gefeierte Dirigent des letzten Juchst-Konzertes, Herr H. Schürich, Schüler des Beethoven-Konferatoriums war, wo er bei Direktor Gerbard den ersten Unterricht in Komposition, Partiturspiel und Orchesterleitung genoss und im Jahre 1898 seine ersten „Dirigentenarbeiten“ in einem der Orchesterkonzerte des Instituts erstellte.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Die von ihrem wiederholten Auftreten im Kurhause der wohlbekannten Sängerin Fräulein Johanna Gasser, ehemalige Schülerin der Gesangsmeisterin Maria Wilhelms, hatte kürzlich die Ehre, in einer Privatlokalität bei ihrer Wiederkunft der Frau Großherzogin von Luxemburg auf Schloss Monheim mitzuwirken. Die Künstlerin sang mehr als 20 Wieder und wurde von den hohen Herrschaften in der schmeichlichsten Weise ausgezeichnet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

40-jähriges Jubiläum des Volksbildungsvereins Biedrich. Biedrich, 30. Oktober. Ganze vier Jahrzehnte hat der Volksbildungsverein Biedrich seine segensreiche Tätigkeit in ununterbrochener Arbeit an allen Schichten der Bevölkerung ausgeübt. Da war es kein Wunder, daß zu seinem 40-jährigen Jubiläum der große Saal der Turnhalle die Gäste und Ehrengäste fast nicht zu fassen vermochte. Die Feier wurde vornehmlich durch einen Akt der Pietät eingeleitet: Die Mitglieder des Vorstandes legten auf dem Grabe der verdienten Mitbegründerin, der Frau Maria Wilhelms, die die Vereinigung der Biedricher Männer gebildet, bei der Hauptfeier, die dann abends im großen Saale der Turnhalle am Kaiserplatz stattfand, die der jüdische Vorsitzende, Geheimrat Dr. Wilhelm Kalle, die Gäste herzlich willkommen und verlas sodann die eingelaufenen Glückwunschkarten und Telegramme. Am weiteren Verlauf des Abends, von dessen Gelingen sich noch Frau Dr. A. Diederichs (Gesang), Fräulein v. Baalen (Klavier), Fräulein Rahner (Klavier), der Gesangsverein „Eintracht“ (Chorvorträge) und eine kombinierte Kapelle der Unteroffizierschule und der 25er Pioniere durch Orchesterbeiträge verdient machten, hielt dann der Leiter der Volksunterhaltungsabende Herr Rektor Michaelis die eigentliche Festansprache. Der Redner führte seine Zuhörer noch einmal die lange Straße der 40 Vereinsjahre mit ihren Sorgen und Mühen, aber auch mit den so großen Erfolgen, entlang, den Gründern und Mitarbeitern Worte herzlich Dankes spendend. Der Verein hat die sich gesteckten Ziele erreicht: durch Volksbildungsgesellschaften, Errichtung einer ständigen Volksbibliothek mit Lesesäle und durch Errichtung der Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen zur geistigen Weiterentwicklung aller Volksschichten beigetragen. Er steht nach Überwindung mancher Gefahren jetzt mit fast 1000 Mitgliedern weit an der Spitze aller hiesigen Vereine. Aber er ruht deshalb nicht auf seinen Erfolgen aus, sondern steht seine Ziele ständig weiter, so durch Errichtung fremdsprachlicher Kurse und neuerdings durch Befassung mit den wichtigsten Fragen der modernen Jugendbewegung. Redner gab dann folgende Auszeichnungen an die verdienten Begründer und Förderer der Volksbildungsarbeit bekannt: Geheimrat Prof. Dr. Fritz Kalle (Wiesbaden) wurde zum Ehrenvorsitzenden, die Herren Professor Dr. Wed und Geheimrat Dr. Wilh. Kalle zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das Bildnis des Herrn Prof. Dr. Rudolf Diederichs hat der Vorstand für die Lesesäle gestiftet und weiter beschlossen, den noch lebenden 11 Begründern eine photographische Aufnahme des gesamten Vorstandes zur Erinnerung zu übergeben. Rektor Michaelis gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Festredner zur 50-jährigen Jubiläum im Jahre 1921 auf ein weiteres erfolgreiches 50-jähriges Vereinsleben zurückblicken könne und schloß mit dem Wunsch auf die Begründer. Namens der Gefestigten dankte Dr. Kalle für die erwiesene Ehrung.

— Dohheim, 29. Oktober. Der 20-jährige Maurer Franz Buchs von hier kürzte in Dohheim von einem Bau ab und brach beide Arme. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. — Morgen feiern die Eheleute Landwirt Phil. Silberstein und Frau, geb. Andra, das Fest der silbernen Hochzeit.

Massanische Nachrichten.

Die Simultanschule auf der Diasporakonferenz.

Die Diasporakonferenz, eine Vereinigung der Diasporapfarrer unseres Bezirkes, tagte gestern in der Kirche zu Eppstein unter hiesiger Vertretung. Der Vorsitzende Dekan Ernst aus Dohheim machte aus Anlaß eines besonderen Falles, ein Augenmerk auf die Einschulung der Kinder aus Mischehen zu haben. Sie geschieht nach dem Gesetz entweder ohne weiteres nach der Konfession des Vaters; wenn das Kind der Konfession der Mutter folgen soll, muß eine Erklärung beider Eltern vor dem Landrat vorgelegt werden. Den Hauptvortrag hielt Pfarrer D. Schloffer aus Wiesbaden über die massanische Simultanschule. Der Anlaß dazu ist der bekannte Camberger Schluß, über den im „Wiesbadener Tagblatt“ schon wiederholt berichtet worden ist. Ohne daß die evangelischen Instanzen gefragt wurden oder Kenntnis davon erhielten, sollten die Kinder allmorgendlich zu Anfang des Schulunterrichts nach Konfessionen getrennt werden, um ihre konfessionellen Anforderungen zu begeben. Das entspricht einmal nicht den Forderungen des massanischen Gesetzes und nimmt dann dem evangelischen Lehrer das Recht, mit seiner Klasse zu beten. Sogar beides muß Front gemacht werden. Die Konferenz beauftragte dann auch ihren Vorstand, mit aller Entschiedenheit gegen diese Verletzung der Parität vorzugehen. Schloffer's Vortrag, der mit ungemeiner Klarheit eine große wissenschaftliche Tiefe verband, zeigte zunächst, daß die Simultanschule hervorgegangen sei aus der Not der Zeit. Die Gleichgültigkeit gegen konfessionelle Ausprägung der Religion, die Gekindigkeit in unserer aus 36 Gebietsstellen zusammengeschweißten Ländchen, das besonders stark durch Napoleons Kriegszüge gelitten hatte, die unwürdige Lage des Lehrerstandes, die man zu bessern hoffte, der jammervolle Zustand der Schulgebäude, dem man dachte abhelfen zu können, alles das bewirkte zusammen mit dem politischen Bestreben, eine Einheit aller dieser Ländersecken herbeizuführen, den Entschluß, mit der Konfessionsschule zu brechen. Es kam schließlich noch der pädagogische Grund hinzu (der auch heute noch gilt), daß man in mehrklassigen Schulen mehr leisten könne, als in einklassigen. Die Hauptarbeit an dem Schluß hat der katholische Oberkurator noch getan. Die Simultanschule ist nicht religionslos gedacht. Die beiden unteren Klassen haben einen „allgemeinen“ Religionsunterricht, der die religiösen Grundbegriffe lehrt, soll, also „über den Konfessionen“ steht. Ihm mußten auch die Juden beizutreten. Dann beginnt erst der konfessionelle Religionsunterricht. Der Lehrer gehört der konfessionellen Mehrheit an. Das ganze Schulwesen steht unter dem Staat; die Kirche hat nichts damit zu tun. Daraus folgt, daß jede Gemeinde, d. h. politische Gemeinde, eine Schule bekommt, nicht nur der Pfarrer, und daß leistungsfähige Gemeinden Staatsunterstützung bekommen. Die Aufnahme, die diese Reform des großartigen Präzidenten v. B. Bell im Lande fand, war gleichmäßig gut bei Katholiken wie Protestanten. Und es wurden in dieser neuen Schule Unterrichtsergebnisse erzielt, daß von weither Schulkinder und Staatsmänner kamen, um sich dies Wunder anzusehen.

Bis 1840 blieb die Simultanschule anerkannt und unbefehdet. Da kam Bischof Blum von Limburg, kam zum Regiment gelangt, der Regierung mit seinen Wünschen: Aufhebung des allgemeinen Religionsunterrichts (der nachher auch den Ansichten der Protestanten nicht mehr entsprach), das Recht der Kirche auf die Schule, das ihr nach „kanonischem Recht“ zustehe, Rückgabe der Schulforde, die man allerdings mit reichlicher Willkür alle zusammengeworfen hatte, und Abschaffung des simultanen Seminars in Eppstein. Mit Zähigkeit und nicht ohne Erfolg verteidigte er seine Ansichten. Er war einer der ersten, der den König von Preußen in einem Hirtenbrief mit Begründung als neuen Bundesheer begrüßte. Offenbar weil er annahm, daß die Simultanschule nicht zu den „berechtigten massanischen Eigentümlichkeiten“ gehöre, denen Schöpfung zugesagt war. Er wurde vom Kultusminister eines anderen belehrt. Aber die Aufhebung des Seminars erreichte er doch, und wenn auch heute noch die Seminare zu Limburg und Montabaur „variabilisch“ heißen, so weiß man doch, daß das der strengsten Konfessionalität seinen Abbruch tut. Besonders seit der Gründung des katholischen Lehrervereins hört das Wüten gegen die Simultanschule nicht auf. Und es scheint, als ob die Regierung dieser Maulwurfsarbeit nicht die nötige Entschiedenheit entgegensetze. Wir wollen sie aber, ohne ihre Schwächen zu verkennen, zu schützen und zu erhalten suchen, so gut wir können.

An den Vortrag schloß sich eine Aussprache, in der zwar geltend gemacht wurde, wie die katholische Kirche von der Parität der Schule stets Vorteil zu ziehen wisse, und wie die vaterländische Geschichte so gut wie die Reformationsgeschichte bei ihr zu kurz komme. Aber es überwiegt bei weitem die Zahl der Freunde unserer Simultanschule und die Freude an ihrer Art. Einstimmig wurde die vorgeschlagene Resolution angenommen: „Die massanische Diasporakonferenz nimmt Kenntnis von dem neuen von Katholischer Seite in Camberg ausgehenden Vorstoß gegen die massanische Simultanschule und beauftragt ihren Vorstand, im Namen der Konferenz entschieden für die Rechte der evangelischen Gemeinde Camberg einzutreten.“ Einen zweiten vortrefflichen Vortrag hielt dann noch Pfarrer Kint über die Geschichte der evangelischen Gemeinde Eppstein. Im nächsten Jahre tagt die Konferenz in Lorch.

Km.

Aus der Umgebung.

Eine mysteriöse Desastrationsaffäre.

h. Frankfurt a. M., 30. Oktober. Ein junger Bonobeamter Adam Thomas aus Eppenheim bei Frankfurt erhielt gestern vormittag von seiner Firma 60000 M. Papiere zur Ablieferung an einen Privatbank. Er verlor die Papiere bei zwei hiesigen Wechselstuben und erschoß sich gegen 3 Uhr

ericht

h. 6 = stark

Nieder-

schlag in

24 Stunden

mm

2,5-6,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

0

0,1-0,4

BIOCITIN

Biocitin enthält die wichtigsten Stoffe für die Kräftigung und Auffrischung des menschlichen Organismus. Neben den konzentrierten Nährstoffen aus Eidotter und Milch ist hier in erster Linie das physiologisch reine **Leцитin** zu nennen, durch welches Kraft und Frische der Nerven bedingt und erhalten wird. Biocitin ist daher das wirksamste **Nerven-Nähr- und Kräftigungsmittel**. Geschmacksmuster und wissenschaftliche Abhandlung gratis und franko von der Biocitinfabrik G. m. b. H., Berlin S 158.



Baby-Wäsche

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

- Hemdchen
- Jäckchen
- Wickelbänder
- Einschlagdecken
- Nabelbinden
- Gummi- u. Molton-Unterlagen
- Wagendecken
- Kinderbetten

u. s. w. K111

Warenhaus Julius Bormass.

Atemgymnastik

(System Leo Kofler, J. v. Oldenbarnevelt u. D. Keller-Hörschelmann).
Vorzügliche Erfolge bei Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Emphysem, Blutarrest und Bleichsucht, Engbrüstigkeit, schlechter Haltung!
Atmungskurse erteilt (Vertr. d. Naturheilmethoden).
Lina Willmann Wiesbaden, Bismarckring 38, 2. B 21032

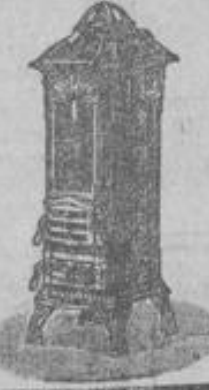
Echtes Hausener Laub & Hofmann's Brot

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei:
A. H. Linnenkohl, Haupt-Niederlage, Gieselerstrasse 15.
Anton Christ, Rosenstrasse 12.
D. Fuchs, Seelgasse 2.
L. Fischer, Sedanstrasse 1.
Ad. Harth, Schwalbacher Strasse 23.
P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
J. Jäger Ww., Hellmuthstrasse 38.
L. Lendle Nachf., Stiftstrasse 18.
Ph. Lieser, Luisenstrasse 48.
Wegen Uebernahme von Verkaufsstellen wende man sich an die Fabrik in Hfm.-Hausen. F 76

700000

Das ist der Erfolg von wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand, als auch für zeitweise Heizung.

Germanen



In jeder Preislage vom einfachen Blechmantel-Ofen bis zu den vornehmsten Majolika-Öfen, nach Künstlerentwürfen in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat; sachgemässe Aufstellung. ::

Man fordere Original-Verkaufsliste 1911 durch: 1478
J. Frädert, Friedrichstr. 12. Telefon 492.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur Haupt- und Schlussziehung d. Klasse 225. Lotterie, dauernd vom 8. November bis 2. Dezember, sind noch Lose abzugeben in den Königl. Lotterien-Einnahmen von:
H. Wieneke, Bahnhofstrasse 8.
von Tschudi, Adelheidstrasse 17. 1510



marschieren an der Spitze
Liebig's Backpulver,
Liebig's Puddingpulver,
Liebig's Rote Grütze,
Liebig's Wein-Creme,
Liebig's Gries-Flammery,
Liebig's Frucht-Gelees,
Liebig's Saucen-Pulver,
Liebig's Vanillin-Zucker
nur wegen der Vorzüglichkeit in Qualität.
Fabrik-Lager: **Carl Dittmann, Adelheidstrasse 10.** Telefon 494.



Kein Gichtiker versäume
eine hübsche Trinkkur mit
Assmannshäuser natürlich. Gichtwasser.
Rein natürl. Füllung, mit natürl. Kohlensäure angereichert. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei. **Bräunungsverwaltung Gichtbad Assmannshäuser a. Rh.** Erhältlich in hiesig. Mineralw.-Handl., Apothek. u. Drogerien.

Sie laufen Gefahr



ein minderwertiges Veilchenseifenpulver zu erhalten, wenn Sie beim Einkauf nicht ausdrücklich **Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver „Goldperle“** (Schutzmarke Kaminfeger) verlangen. Jedes Paket enthält ein hübsches, praktisches Geschenk.
Fabrik: **Carl Gentner, Fabrik-Union, Göttingen.**

Neue braune holländische
Delicateß-Bohnen,
ausgezeichnet für Suppen und Gemüse, 1 Pfund 30 Bfg.:
ferner Buchweizenmehl, Buchweizengrütze, Polenta, Gränern, Reis (frisch gemahlen, bei 1512)
A. Mollath, nur Michaelsberg 14. Fernsprecher 2581.

Winterkartoffeln

Brandenburger Daber, die echten,
Norddeutsche Industrie,
Westfälischer Industrie,
Mecklenburger Magn.-bon.,
Holländer Gelbe,
Ohm Krüger,
Mänschen.

Carl Kirchner,

Rheingauer Strasse 2.
Telephon 479.
Kartoffeln per Zentner schon von 3.90 Mk. an frei Haus. B 21392

Alexi's Kartoffeln
sind die besten.
Verlangen Sie Proben und Preise!
Ferdinand Alexi,
Michelsberg 2. • Telephon 652.

Winterkartoffeln,

1a gelbe nichtreife Kartoffeln 100 Bfg. 4 Mt. frei Haus, sowie alle andere Sorten, Zudunne, Magnum bonum etc. zum billigsten Tagespreis sind stets am Lager.
Tel. 3129. **Chr. Knapp, Bahndstr. 42.**

Kartoffeln,

gelbe gelblichste, schmackhafte prima Qualität liefert ab Wagen
100 Pfund 4 Mt.
frei ins Haus.
Otto Linkelbach, Schwalbacher Str. 91.
NB. Ich liefere eine ziemlich große fallende, vorzügliche, schmackhafte Speisekartoffel, keine kleine schwarzartige minderwertige Ware.

Achtung!
Glarenthaler Obstverkauf.
In dem Hause Seerodenstrasse 3 (Toreingang, Postkeller) sind circa 800 Buntner Lageräpfel, alle Sorten Reinetten u. Hochäpfel zu verkaufen. Beste Gelegenheit zum Einkufen. Alle Sorten werden von 5 Bfg. an abgegeben.

Rindswurstchen

täglich frisch zu haben
Wegerei Stern,
Mauergasse 21.
Prima

Rindswurstchen

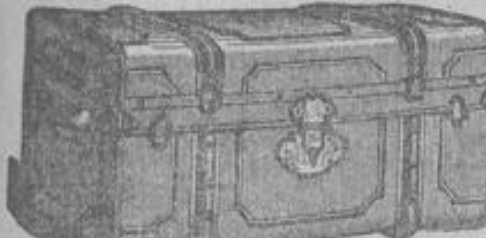
täglich frisch, sowie
ff. Mettwurst per Pfd. 1.20
ff. Zerkelatwurst „ „ 1.80

Wegerei Goldschmidt,
Paulbrunnstrasse 5.

Restaurations „Hartmann“.

Morgen Dienstag:
Großes Schlachtfest,
worauf freundl. einladet
Frau K. Hartmann, Bwe.,
Adelstrasse 22.

Hornhaut und
Mühsneraugen:
Wirksame Mittel dagegen.
Drogerie Backe, am Kochbrunnen



Kaiserkoffer von Mk. 10.50 an.

NB. **Neu** aufgenommen Galanteriewaren, praktische Reise- und Geburtstags-Geschenke.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers **Dienstag und folgende Tage:**

Extra billiger Koffer- und Lederwaren-Verkauf,

darum beachten Sie meine grosse Auswahl in: Rohrkoffer, Kaiserkoffer, Kabinenkoffer, Huthoffer, Handkoffer, Handtaschen in versch. Formen, Aktentaschen und Schreibmappen, Reiseecessaires, Borsenträger, Portemonnaies, Brief-, Visiten- und Zigarrentaschen. Nur so lange Vorrat reicht, gebe sämtliche Waren zu ganz billigen Preisen ab nur

Kofferhaus M. Sandel,

Kirchgasse 52, vis-à-vis den Warenhäusern.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

F 75

Extra-Angebot.



Kostüm 28⁵⁰
(Kleider)
aus mod. gestreift
Stoffen engl. Art,
aparte Verarbeitung
mit Tuch u. reicher
Knopfgarnierung.

Frank & Marx

Kirchgasse 31. K 122

Boas

in
Strauss u. Marabout.

Beste und billigste
Bezugsquelle.

**Straussfedern-
Manufaktur**

Blanck

Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Stickerei-Atelier

für Robes et Confection.

**Hand- u. Kurbelstickereien
à-jour-Stich.**

**Neueste Pariser
effektvolle Kurbelarbeit**

in unerreichter Ausführung, sowie

Soutachierung

(Handimitation).

Einziger Fachmann am Platze.

Jules Filloux,

Friedrichstrasse 41, 3.

**Gioth's
Teigseife**
wäscht am
besten.

Fahrräder für Dim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
W. u. o. Besichtigung.
Nach Vert. f. u. u.
Hinter. f. f. f. f.
Leidweise.
L. Meiner.
Webergasse 3, 2. St.
Tel. 3224. Repar.
prompt und billig.

Mit ganz besonderer Sorgfalt und
enorm grossen Vorbereitungen
sind für die Vorteile für jedermann gesorgt beim Einkauf in den

95-Pfennig- Tagen

Guggenheim & Marx

Marktstrasse 14, am Schloßplatz.

Kleiderstoffe.

3 Meter Halbwole . . . 95 Pf.
1 Mtr. Glatte Cheviot, 95 Pf.
reine Wole . . . 95 Pf.
Kostümstoffe, weit unter 95 Pf.
Preis . . . 95 Pf.
Hauskleiderstoffe, 95 Pf.
prima Ware . . . 95 Pf.
Blusenstoffe mit Bordür. 95 Pf.

Samt-Neße, darunter 95 Pf.
Lindener Velvet, Mtr. 95 Pf.

Seiden-Stoffe, blau- 95 Pf.
grün, □ u. Streifen Mtr. 95 Pf.

Baumwoll-Waren.

2 1/2 Meter Menantia 95 Pf.
Barchent . . . 95 Pf.
2 1/2 Mtr. Reilourf. Kleider 95 Pf.
3 Meter Mod-Velour, 95 Pf.
hell und dunkel. . . 95 Pf.
3 Meter Semden-Flanell 95 Pf.
3 Meter Bett-Rattun . . 95 Pf.
2 1/2 Meter Tennis-Stoffe 95 Pf.
1 1/2 Meter Schürzendruck 95 Pf.
2 Meter blau 95 Pf.
Schürzen-Flanell . . 95 Pf.
2 Mtr. Schürzen-Siamosen 95 Pf.
1 1/2 Meter Schürzen 95 Pf.
Siamosen, la Qual. . 95 Pf.
2 1/2 Meter einf. Baum- 95 Pf.
woll-Flanell . . . 95 Pf.

Weiß-Waren.

2 1/2 Mtr. Croise, gute Ware 95 Pf.
2 Mtr. Pique, schöne Muster 95 Pf.

Semdentuch-Neße, feine 95 Pf.
Qual., unt. Preis, f. d. 95 Pf.
Lupon 2 1/2—4 Meter

Bett-Damast, eleganteste 95 Pf.
Ware, moderne Muster, 180 u. 160 Br., 1 Meter

Bettuch-Pretonne 95 Pf.
oder Goldbleinen. 160 cm breit. . . 1 Meter

Bettwaren.

1 schwere Bett-Koller, 95 Pf.
in grau und rot . . . 95 Pf.
1 weisses oder farbiges 95 Pf.
Bettuch . . . 95 Pf.
2 Meter Röber-Barchent 95 Pf.
1 Bund gute Bettfedern 95 Pf.

Ca. 100 Kissenbezüge, gebort 95 Pf.
und mit 1 oder 2 Einsätzen, 95 Pf.
in Damast oder 95 Pf.
Arcienne . . . 95 Pf.

Haushalt-Wäsche.

10 Mtr. graue Handtücher 95 Pf.
6 Mtr. graue Dress-Tücher 95 Pf.
5 Meter rotweisse 95 Pf.
Handtücher . . . 95 Pf.
4 Meter schwere weisse 95 Pf.
Dress-Tücher . . . 95 Pf.

1/2 Duzend Gläsertücher 95 Pf.
12 Staubtücher . . . 95 Pf.
1 schöne Kasserdecke 95 Pf.
mit und ohne Franzen . 95 Pf.
1 Tischuch, 100/140 . . 95 Pf.
6 Servietten . . . 95 Pf.

Wäsche.

1 Damen-Hand, Fan- 95 Pf.
taste, Kasse, o. Border- 95 Pf.
schlitz . . . 95 Pf.
1 Damen-Beinkleid, 95 Pf.
Stries o. Bündch, Bass. 95 Pf.
Damen-Nacht-Jacke, 95 Pf.
Pique o. Croise . . . 95 Pf.
Anstands-Rock, Pique 95 Pf.
oder Croise, gebort . . 95 Pf.
Unterarmen mit Stiderei 95 Pf.
6 Erfindungs-Gewandchen 95 Pf.
4 gestricke Jackchen . . 95 Pf.
2 Einfaltig-Decken . . 95 Pf.
3 Wickel-Bänder . . . 95 Pf.
6 oder 4 Bänder . . . 95 Pf.

1 Posten Korsett, Musterladen, 95 Pf.
alle Weiten, darunter Frad- 95 Pf.
frassons, mit Strumpfbändern, 95 Pf.
Wert bis 3,50 Mtr. . . 95 Pf.
Stück 95 Pf.

Schürzen.

1 entgld. Blusen-Schürze 95 Pf.
mit gestricke Bordüre . 95 Pf.
1 Mantel-Schürze . . . 95 Pf.
1 weisse oder bunte Bier- 95 Pf.
schürze, nur mod. Bass. 95 Pf.
1 weisse Seviere-Schürze 95 Pf.
1 schwarze Halbschürze 95 Pf.
1 Halbschürze, Siamosen, 95 Pf.
extra breit, . . . 95 Pf.
2 Anaden-Schürzen, 95 Pf.
Siamosen . . . 95 Pf.
1 Blaudruck-Schürze . . 95 Pf.
2 blaueinge Schürzen . 95 Pf.
1 reiz. Ruffen-Rittel mit 95 Pf.
Blüsen-Bolants . . . 95 Pf.

Mädchen-Reform- Simono-Schürzen.

gestreift und türkis, auch weiss 95 Pf.
und schwarz, in Längen v. 45 bis 95 Pf.
zu 90 cm, zum Aussehen, nur 95 Pf.

Strümpfe u. Tricotagen

6 farbige Taschentücher 95 Pf.
12 weisse Taschentücher 95 Pf.
3 Marais-Tücher . . . 95 Pf.
mit Plafon . . . 95 Pf.
6 Seiden-Batist-Tücher 95 Pf.
3 praktische Herren- 95 Pf.
Taschentücher, . . . 95 Pf.
Seidenbatist . . . 95 Pf.

Strümpfe u. Tricotagen

2 Paar weisse Herren- 95 Pf.
Soden . . . 95 Pf.
1 Paar wolle. Damen- 95 Pf.
Strümpfe . . . 95 Pf.
2 oder 3 Paar Kinder- 95 Pf.
Strümpfe . . . 95 Pf.

25 Lot Strickwolle 95 Pf.
schwarz u. grau, zul.

1 Normalhemd, Dose 95 Pf.
oder Jade . . . 95 Pf.
1 Normal-Kinder-Ku- 95 Pf.
ang, Länge 45—90 . . 95 Pf.

Woll-Waren.

1 Kinder-Kammfell- 95 Pf.
Jackchen . . . 95 Pf.
1 gestr. Wäghen oder 95 Pf.
Gäuhchen . . . 95 Pf.
1 gestricke Schal . . . 95 Pf.
1 gestricke Ueberjackchen 95 Pf.

Sweaters in hervorragender 95 Pf.
Auswahl . . . 95 Pf.
Gr. 1—5 . . . 95 Pf.

1 Kinder-Mantelchen . . 95 Pf.
1 gestricke Kleidchen . . 95 Pf.
1 Kinder-Kleidchen mit 95 Pf.
Kasgürtel . . . 95 Pf.
2 gestr. Röschchen . . . 95 Pf.
1 gewebt. Kinderkleidchen 95 Pf.
1 gestr. Damenweste . . 95 Pf.
1 eleg. Ball-Gehäupel . . 95 Pf.

Gardinen.

Neße Gobelin-Stoffe, darunter 95 Pf.
schl. Qual., f. Kissen od. Decken 95 Pf.
zu verenden, regul. 95 Pf.
Wert bed. höher, Best.

Leinen-Lampenschirm, 95 Pf.
gestr. 95 Pf.
Tuch-Porlieren-Gar- 95 Pf.
nitur, gestr. Batist, 95 Pf.
1 Lini-Garnitur, Batist, 95 Pf.
1 Paar Drises-Bise . . 95 Pf.
3 m Scheiden-Gardinen 95 Pf.

Verschiedenes.

Posten Schweizer-Stickerien 95 Pf.
3 St. = 1 1/2 m / zum 95 Pf.
2 St. = 2 m / zum 95 Pf.
1 St. = 4 1/2 m / zum 95 Pf.
norm. billig.

Ca. 700 Stück 95 Pf.
Gardarbeits-Sachen (Muster), 95 Pf.
darunter Decken, Kissen, 95 Pf.
Ueberhandtücher u. 95 Pf.
zum Aussehen. Sind 95 Pf.
Wert bedeutend höher.

Barb. Frauen-Gewand 95 Pf.
Kissen, Jacken, Röcke 95 Pf.
nur Stills . . . 95 Pf.

Toilette-Garnituren 95 Pf.
aus Zelluloid in divers. 95 Pf.
Ausführungen . . . 95 Pf.

1 Maritastische . . . 95 Pf.
1 Damenbluse . . . 95 Pf.
1 Tuch-Unterrock . . . 95 Pf.
1 schöne Bettvorlage . . 95 Pf.

Frackhemden u.
Smockinghemden



Ph. Krämer, Stahlwarenhaus,
Langgasse 21.

in allen Größen, Schürzen gut u. billig.

Ph. Krämer, Stahlwarenhaus,
Langgasse 21.

Weg

Bequen

Prinzip

Ble

Zeit

: Nähr

Tel. 3205.

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

per C

Deutscher Cognac

Marke **Asbach-Uralt** echter alter Cognac

Pelzwaren.

Wegen Verlegung meines Spezialgeschäfts feiner Pelzwaren findet der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Albert Offszanka, Kürschner, Kochbrunnenplatz, Palast-Hotel.

= Nicht nur der Laie staunt =
auch der Fachmann ist erstaunt
über meine horrend billigen Preise!

Durch rechtzeitige Abschlüsse von grossen Posten Schuhwaren, welche zum grössten Teil schon eingetroffen sind, bin ich in der Lage, zu solch aussergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können. Besichtigen Sie meine Schaufenster, Sie werden sehen, dass ich nicht übertreibe.

Bequeme und solide Schultiefel.

Winterwaren, grosse Auswahl.

Kamelhaarschuhe von 75 Pf. an.

Kein Rabatt.

Billige Preise.

Prinzip streng reell.

Schuhhaus Deuser,

neben Hotel Vater Rhein.

Bleichstrasse 5,

Zeiber's **Kraft** und Kakao
in **Unerreicht.**
Nährwert :: Bekömmlichkeit

Überall zu haben. (Probierbeutel 10 Pf.)

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lage Rheingebirgs auf meinem Wanderbienenstand geerntet.

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas fr. Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,

B 20301
Eilbrecht Dürerkasse,
nahe den Anlagen.

Brandenburger Kartoffeln,
erster Wagon eingetroffen. Proben und
Bestellung bei **Otto Unkelbach,**
Schwalbacher Strasse 91.

Fr. Lagerholz, Kanada-Reinigen,
Goldbarm., Schafm., Roddypfel Hill,
Weidenstrasse 15, GMB. J. Dorfmann.

Kieler Blusen-Anzüge

alle Größen am Lager, in
zwei Qualitäten, die sich
im Tragen hervorragend
:: :: bewähren. :: ::

Praktische Neuheit!

Feldgraue Kieler Anzüge

Marke „Duro“.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.



Flüssiges Brot!

Ist das Köstritzer Schwarzbier, das seit über 200 Jahren fast über die ganze Welt verbreitet ist, Jeder Arbeiter, der schwer zu arbeiten hat und der seinem Körper täglich neue Kräfte zuführen muss, trinke Köstritzer Schwarzbier. Es hebt die Körperkräfte und fördert die Blutbildung. Sein Genuss wirkt bei stillenden Müttern vorteilhaft auf die Milchsekretion ein. Infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften und Billigkeit hat es sich in Tausenden von Arbeiterfamilien als unentbehrliches Hausgetränk eingebürgert. Beim Einkauf Vorsicht! Es giebt geringwertige Nachahmungen. Echt nur durch die General-Vertretung **Robert Preuss, Biergroßhandlung, Wiesbaden, Loreleyring 11. Telefon 385 und 725.** Ferner in der Niederlage ob. Firma, Weissenburgstrasse 10, sowie in den durch Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen, 1548

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher

560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfusse.

Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldscheine gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- und auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Schrankfächern** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer unbedingt feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen u. dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Minlos^{sch} = Waschpulvers

Nur
echt
mit



dieser
Schutz-
marke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weisse**, völlig **geruchlose** Wäsche und **scho**nt das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein Pfund-Paket kostet nur **25 Pfennige**. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifengeschäften und Apotheken.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
Hoflieferanten.

F 65

„Mavrodaphne.“

Original-Mavrasier d. „Achaia“ in Patras.
Delikater Dessert- u. Morgenwein
und wunderbarer Stärkungsw Wein
per Flasche Mk. 2.50.

Ein stets willkommenes Geschenk.
6 Flaschen in praktischen Gratis-
Körbchen bei:

Adler-Drogerie, W. Machenheimer, Bismarckring 1. — Bismarckapotheke, Bismarckring 23. — Cahn, Jos., Weinhandl.,
Adelheidstrasse 17. — Theodor Dorn Söhne, Weinhandl., Frankenstrasse 16. — Fliegen, Franz, Wellritzstrasse 44. —
Geibel, Philipp, Hoff, Weinhandl., Friedrichstrasse 34. — Emil Hees, Hoff, Gr. Burgstrasse 16. — Hirsch, Wilhelm,
Weinhandl., Bielefeldstrasse 17. — J. C. Keiper, Kirchstrasse 68. — Apotheker E. Kocks, Drog., Sedanplatz 1. — A. H.
Linnenkohl, Ellenbogengasse 15. — Carl Mertz, Wilhelmstrasse 20. — Jakob Minor, Schwalbacher Str. 49. — Drogerie
Moebs, Taunusstrasse 25. — Chr. Moos, Weinhandl., Friedrichstrasse 47. — W. Nicodemus & Co., G. m. b. H., Hoff,
Weinhandl., Kaiser Friedrich-Ring 33. — Oranien-Drogerie Rob. Sauter, Oranienstrasse 50. — Peter Quint, Markt-
strasse 14. — Oskar Roessing, J. Rapp Nachf., Weinhandl., Goldgasse 2. — W. Ruche, Weinhandl., Kurhaus. — Wilh.
Schild, Zentral-Drogerie, Friedrichstr. 16. — Jos. Schmid, Weinhandl. (Loesch's Weinstuben), Spiegelgasse 4. — Jean
Spring, Bismarckring 23. — Taunus-Apotheke, Taunusstr. 30. — Theresien-Apotheke, Bismarckring 24. — Victoria-Apotheke,
Rheinstr. 45. — Aug. Wimschuit, Kaiser Friedrichring 8. — Hofapotheke in Bielefeld u. in anderen einschl. Geschäften.

**Teufels Leibbinden.
Teufels Marsgürtel.**

Hervorragend bekannt durch tadelloso zweckentsprechende Ausführung. —
Vorrätig in allen Grössen von Mk. 3.75—12.50, andere Fabrikate von Leib-
binden von Mk. 1.50 an. Damenbedienung.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 217. Nassovia-Drogerie. Kirchstrasse 20.

Zum tadellosen Ausgleich

schiefer Schultern u. Hüften

empfehle meine **Spezialkorsetts** mit individuell gefertigten
leichten Hohlkaschierungen.

Frau Fritz Assmann,

Corsetliere — Bandagistin

Saalstrasse 30.

Telephon 2923.

Kränze zu Allerheiligen!

Ebensen verläuft auch dieses Jahr, trotz allem Blumenmangel, Kränze
von 60 u. 80 Pf. an. Kleinerer Kranz, daher die kränzend billigen Preise. Der
Kranz Niemand seinen Bedarf an Kränzen beim billigen Ebensen zu decken.

Ebensen billig, Herderstrasse 5,
Telephon 6554.

Kohlen-

— eimer

— füller

— kästen

Ofen-

— schirmo

— vorsetzer

— feuergeräte

in nur bester Qualität

Kleine
Burgstr.

Erich Stephan

Ecke
Häfnerng.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche. K 149

Heidelberger Fass

Tag und Nacht geöffnet!

Spezialitäten: Fettes Wiener Goulasch — Linsensuppe mit Rindswurst —
Rippchen.

Morgen Dienstag, den 31. Okt.:

Metzelsuppe.



Grethers Weinstube,
Neugasse 24.

**Rheingauer
Traubenmost**

direkt vom Fass.

Hoch-Sirnen 10 Pfund 50 Pf.
gepfundete 10 Pfund
90 Pf. Nostrand 4 Pfund 8 Pfennig
Widerstrasse 66, Stb. 1.

Maschinenstrickerei Schüller.
Fassbrunnenerstr. 4, empfiehlt sich bestens
zum An- u. Neutrocknen von Strümpfen,
Herten- und Damenstrümpfen u.

**Ca. 200 Furschen- u.
Knaben-**

Paletots (Selegenheitslauf) in allen
Größen.
früh. Preis: Mk. 10, 12, 14, 15, 18,
jezt Mk. 4, 6, 7, 8, 9, solange Vorrat
reicht. Aufsehen geschaltet.
1. St., Schwalbacher Str. 44, Allee.

Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kinder-
u. Damenkonfektion. Oranienstr. 3, 2.

Maschinen-Strickerei Antonl,
Niedstr. 27, 1, empf. f. in all. Strickerei.

Sauerstoffbad

Marke „Haemoxon“
(unter ärztl. Leitung
hergestellt).

unentbehrlich bei: Herzer-
krankungen, Nervenleiden,
Diabetes, Gicht und Rheu-
matismus, Aderverkalkung,
Blutarmut etc. etc.

— Man verlange Prospekt. —

Preis per Bad Mk. 1.75;
12 Bäder à Mk. 1.50.

Alleinvertrieb:

Drogerie Moebs,

Taunusstr. 25 — Telephon 2007.

Wer Honig isst!

schon seit garant-reiner feinsten Sorten
wählen die vorwiegend höchsten Nahrungs-
genuss- und Heilwert besitzen. Wirkstoffe
sind im Bienenhonig, Schwachs- u. Quell-
235 Pf. each Glas-Quell- u. 7-Mk. 2 Pf.

Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.
Telephon 3719. 1507

Feinstes Tafelöl,

wegen seiner Frische, seinen
Fetthaltigkeit, seiner Ausgiebigkeit
u. seines süßen, nussartigen, an-
genommenen Geschmacks in der
feinen Küche zu Salaten und
Mayonnaisen besonders geeignet.

Preis 1/2 Ltr.-Fl. Mk. 1.60.

Wilh. Heinr. Birk,
Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Telephon 216. 1405

Feiler Büchlinge 3 Stk. 20 Pf.

Seringe Stk. 5 u. 7 Pf.

Altstadtkonsum, Metzgergasse 31.

Aethrin-Salbe

bestes Vorbeugungsmittel
gegen Schnupfen.

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstrasse 2. K 71
Telephon 3327 und 227.

Mäusefallen

von 15 Pf. an.

Mattenfallen, 1351

Ratourenfallen empf.

Franz Flössner, Wehrstr. 6.

Leppich-Reparaturen all. Art.
Runkel-Stopf-Anfertigung, abgetretene oder
durchlöcherter Sinnen- u. Berber Leppiche
werden billig repariert wie neu.
Fr. Steeg, Hafenstrasse 8.

Ein neuer
Jahrgang
und wieder
ein starkes
Wachstum!



1903 4 5 6 7 8 9 1910

Genau wie diese Palme gewachsen ist,
ist der Konsum in **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-
Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen.
Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem
wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen
deutschen Haushalt mehr geben, in dem **Palmin** und
Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher ver-
fehlen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlink & Cie. A. G.



**Wichtig für jede Hausfrau!
Wäsche nach Gewicht!**

Haus- und Leibwäsche, nur waschen
(speicherfertig) 10 Pf. pro Pfund
Haus- und Leibwäsche, waschen und
trocknen 14 Pf. pro Pfund
(glatte Wäsche wird gratis gebügelt.)

Neu! Annahme feiner Herren- und Damenstärk-
wäsche. Haus- und Leibwäsche, schrank-
fertig bei billigster Berechnung.

Gross-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“

Bes.: Pa. Heylgenstaedt, Wiesbaden, Loreleyring 5, 1.
Tel. 2939. Man verlange Prospekt oder Besuch. Tel. 2939.

Billetts London über Vlissingen

z. Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern
bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im

Reisebureau Born & Schottenfels,
nur Hotel Nassauer Hof. Telephon 680.

Alfred Flack, Bismarckring 25. Telefon 747.

Ernst Wahl, 1494
Bilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 8.
Fernruf 938. Fernruf 910.



Nächster Zeuge!

Treten Sie mal vor! Was wissen Sie in der Sache? Nichts, Herr Richter, denn ich brauche nur Union-Brille und beziehe diese schon seit Jahren von der Firma Ludwig, Jung; sie hat ihr Büro auf dem Bismarckring Nummer 82, Telefon 958. Es ist das bedeutendste Spezialgeschäft am Plage und ich bin noch immer gut bedient worden; heute noch werde ich dort wieder eine größere Bestellung machen. B 20177

Frida Wolf, Modes,

Salongeschäft I. Ranges, Gr. Burgstrasse 6, 1.

Franz. und eigene Modellhüte.

Anfertigung.

Umarbeitung.

Billige Butter

per Pfd. 90 1/2 Pfd. 45 Pf. **Kneipp-Haus,**

Proben gratis.

Nur Rheinstraße 71.

Warnung vor den vielen minderwertigen Nachahmungen

Telephon 1582,

Paul Beger,

Telephon 1582,

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.

= Feine Mass-Schneiderei =

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Butter-Abschlag.

Hochfeine Allgäuer Tafelbutter

unter Garantie das Allerfeinste, was in diesem Artikel überhaupt gebofen werden kann, in Postkolli von 9 Pfd. netto Mk. 1.55, Edgutsendungen von netto 34 Pfd. an Mk. 1.59 franko Wiesbaden.

Ludw. Durst, Kempten, bayr. Allgäu,

Inhaber z. Zt. zur Kur hier und schriftl. Auftr. nach Abgabr. 2 erbeten.

Künstl. Glieder

(Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),

Geradehalter u. Korsetts

nach Messing etc. bei

Rückgratsverkrümmung, schiefen Schultern etc.

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung in eigener Werkstatt angefertigt.

P. A. Stoss Nachf.,

Telephon 227 u. 3327. Taunusstrasse 2.



Hochfeine Kapital-Anlage!

15 bis 20,000 Mark

zur 2. Stelle auf hochherrschaftl. Stagenhaus am Kaiser-Friedrich-Ring von prima Schuldner für sofort gesucht. — 5% Verzinsung und 1% Abschluß-Provision wird bewilligt. — Angebote unter A. 965 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Amliche Anzeigen

Am 21. November d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, 4 Aeder, Aulamm, 2. Gewann, Gemarkung Sonnenberg, insgesamt 29 ar 80 qm, über 10,000 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 260
Wiesbaden, 24. Oktober 1911.
Amtsgericht 9.

Am 21. November 1911, vormittags 11 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 11 ar 66 qm, Neuberg 8 (auch Dambachtal 23) hier, Wert 100,000 Mk., zwangsweise versteigert. F 260
Wiesbaden, 24. Oktober 1911.
Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 31. Oktober d., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause

Seienstraße 24:
1 Kleider, 2 Hüfets, 1 Kasten, ein Silber, 1 Kleider, 1 Barrensch, 1 Schreibstisch, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Kiste u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung versteigert.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1911.
Kasermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung.

In der Nachschiffelgasse der in Wiesbaden verstorbenen

Fran Dr. M. de Haan,

fordere ich Gläubiger und Schuldner auf, ihre Ansprüche binnen acht Tagen anzumelden oder Zahlungen bis dahin zu leisten. F 686
Wiesbaden, den 28. Oktober 1911.

Barner,

Stadtkämmerer a. D.,
Johannisberger Straße 9.

3a. 100 Herren- u. Knaben-

Capes, Bogener Mäntel, gute Hosen, in allen Größen (Gelegenheitskauf), früh, Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jezt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen gefaltet. Schwalbacher Straße 44, 1. Stad. Kleeblatte.

Am Wagon Westbahnhof abgeholt, erlasse heute
Dienstag und Mittwoch

Speisefartoffeln

Zentner 3 25

Mark 3 Pf.

Schwante Nachf.,

Schwalbacher Str. 59

Telephon 414.

Billige Kartoffeln,

rog. Industrie, gelb,

per Ztr. 3.95 Mk.

halbhare Winterware, blank u. nicht aus

Wiedbaden, welche jetzt kaufen, kommen

Dienstag, den 31. Oktober, von

morgens 8 bis abends 6 Uhr, am

Westbahnhof zum Verkauf, und zwar

an Jedermann ohne Standesunterschied

und ohne Vorweisung des Steuerzettels.

Karl Kirchner,

Rheingauer Straße 2.

Telephon 429. B 22024

Öffentliche Versammlung!



Mittwoch, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr,

im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51.

Vortrag des Herrn Prediger Welker:
Synodale Angriffe auf die „sogenannten“ Freidenker.

Freie Aussprache.

Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang Beiträge von mindestens 10 Pf. pro Person entgegengenommen. Eine kleine Anzahl reservierte Plätze à Mk. 1.— ist vorgegeben.

Einladung! Die Herren Synodalen werden hierdurch aus rü.lich eingeladen unter Zusage der unbedingten Anwesenheit.
Der Vorstand des Freidenkervereins. (G. B.)

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 1. November 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse:

Vortrag

des Herrn Gerichtschemiker Dr. G. Popp, Frankfurt a. M.

„Auf den Spuren des Verbrechers“

(mit Lichtbildern).

F 401

Eintrittskarten: Reservierter Platz Mk. 2.—, nichtreservierter Platz Mk. 1.— sind zu haben bei Herrn Walter Seidel, Zig.-Hdl., Wilhelmstr. 56, u. Herrn Carl Werner, Delik.-Hdl., Bism.-Ring 2. Die Damen sind verpflichtet ihre Hüte im Saal abzunehmen.

Frankfurt am Main — Festhalle

28. Oktober bis 12. November 1911

INTERNATIONALE PUPPEN-AUSSTELLUNG

geöffnet v. 11—7 Uhr. — Eintritt Mk. 1.—, Kinder die Hälfte.

In Verbindung mit der Ausstellung Gastspiele des

MARIONETTEN-THEATER

MÜNCHENER KÜNSTLER.

Puppenspiele u. kleine Opern.

Vorstellungen nachm. 5 u. 6 Uhr u. Abendvorstellung 8 Uhr.

F 145

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Bei der heute stattgehabten Verlosung von Schuldverschreibungen der Gesellschaft wurden gezogen:

- 1) Von dem 5% Haus-Anlehen vom 1. Januar 1875 (General-Versammlung vom 30. Mai 1874) die Nummern 2, 11, 24, 34, 64, 84, 119, 180, 187, 212, 260, 271 über je Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Januar 1912.
- 2) Von dem 4% konvert. Haus-Anlehen vom 1. April 1881 (General-Versammlung vom 1. Dezember 1880) die Nummern 81, 83 über je Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1912.
- 3) Von dem 4% Kellerebau-Anlehen vom 1. Oktober 1888 (General-Versammlung vom 6. März 1888) die Nummer 4 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. April 1912.
- 4) Von dem 4% konvert. Kellerebau-Anlehen (General-Versammlung vom 16. September 1876) die Nummer 52 La. B. über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1912.
- 5) Von dem 4% konvert. Kellerebau-Anlehen (General-Versammlung vom 2. August 1879) die Nummer 114 La. B. über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1912.
- 6) Von dem 4% Kellerebau-Anlehen (General-Versammlung vom April 1887) die Nummer 23 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1912.

Rückständig: Von dem 5% Haus-Anlehen (vom 1. Januar 1875) die Nummer 149 über Mk. 500 ausgelöst per 1. Januar 1911.

Die Einlösung derselben erfolgt an den bezeichneten Terminen, mit welchen die Verzinsung aufhört, bei unserer Kasse im Gesellschaftshaus, sowie bei dem Bankhause Marcus Berle & Co., hier.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1911.

Der Vorstand.

Chem. Reinigung • • • Färberei

L. Wissner & Wittkowski,

Kirchgasse 48,

Taunusstrasse 5,

Nettelbeckstrasse 24.

Telephon 1062.

Telephon 1062.